

## **Arm an Mut?**

3 Monate noch, dann beginnt für den Sozialstaat Deutschland eine neue Zeitrechnung – wenn man den teilweise hysterischen Verallgemeinerungen in den Medien und den Aussagen etlicher Politiker Glauben schenken will. HARTZ IV nennt sich das Gespenst, welches (scheinbar) so viele erschreckt. Dass mit diesem Bündel an sozialstaatlichen Maßnahmen für irgend jemanden irgend etwas besser wird, daran glaubt allerdings zwischenzeitlich wohl niemand mehr – außer vielleicht unser aller Bundeskanzler in seinem Wolkenkuckucksheim.

Die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen wurde bis heute – kaum 3 Monate vor dem Start – noch nicht detailliert geplant, geschweige denn wurde mit ihr begonnen, ja die zur Durchführung der Reformen notwendigen Gesetze wurden noch nicht einmal im Bundesrat bewilligt.

Die stümperhaft organisierte und jetzt unter aberwitzigem Zeitdruck durchzuführende Umsetzung dieses Teils der Arbeitsmarktreform wird am Ende wohl mehr kosten, als Sie einbringt. Die Leid tragenden sind hierbei in erster Linie die Betroffenen – dicht gefolgt von den Städten und Gemeinden. Daß dabei etliche Millionen Euro im Sumpf einer sich ständig weiter aufblähenden Bürokratie verschwinden werden wird von den Verantwortlichen wie selbstverständlich in Kauf genommen. Allein die Agentur für Arbeit rechnet mit über 4.000 (!) Neueinstellungen zur Erfassung und Verwaltung der – sozusagen – neu definierten Arbeitslosen. Die finanziellen Auswirkungen auf Gemeinde- und Kreisebene sind noch nicht einmal im Ansatz zu kalkulieren – und in 12 Wochen soll alles klar sein. Die Kommunen rechnen mittlerweile mit Mehrausgaben im Milliardenbereich – dabei war einst erklärtes Ziel der Bundesregierung die Kommunen um ca. 2,5 Mrd. zu entlasten.

Was dies alles mit uns in Rottenburg zu tun? Nun – die Auswirkungen der sich immer schneller verstärkenden Finanzknappheit haben auch bei uns ganz konkrete Folgen: nachts blieben in den vergangenen Wochen etliche Straßenlampen dunkel – weil der Strom dafür zu viel kostet. Baugebiete werden erschlossen – weil die Stadt Baugrundstücke versilbern will (die kaum noch jemand kauft). Im städtischen Haushalt werden akrobatische Verrenkungen gemacht, damit er überhaupt noch von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden kann.

Warum ich dies alles schreibe? Weil es der notwendigen Transparenz dienlich ist, wenn auch außerhalb des Gemeinderates die Begrenztheit der Entscheidungsmöglichkeiten unseres Gremiums in der heutigen Zeit sichtbar ist. Die Zeiten, in welchen man sich zwischen Alternativen entscheiden konnte, sind größtenteils vorbei. Heute werden in der Regel nur noch Beschlüsse gefasst – oft nach dem Motto: Vogel friss – oder stirb. Und diese Situation erfordert mehr Kreativität, mehr Ideen, mehr Mut und auch mehr Risikobereitschaft in den politischen Gremien, als dies in den vergangenen Jahrzehnten der Fall war; sowohl von uns Gemeinderäten als auch von uns Bürgern: mit vereinten Kräften – volle Kraft voraus!